

Johannes Eveler

**Pyra in Funebres honores immortales Viri ... Dn. Henrici ab Osten ... per
Pomeraniam Consiliarii ... Solemniore iuxta generosiorum ritus 1660. 18. Febr.
Curavit ... Matrona, Vidua moestissima, Elisabet-Catharina ab Osten/ ad
Basilicam D. Nicolai in metropoli Stralsundia, vicinia exulantis tam vivae quam
mortuae ...**

Stralsund[ij]: Meder, 1660

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776200003>

Druck Freier  Zugang



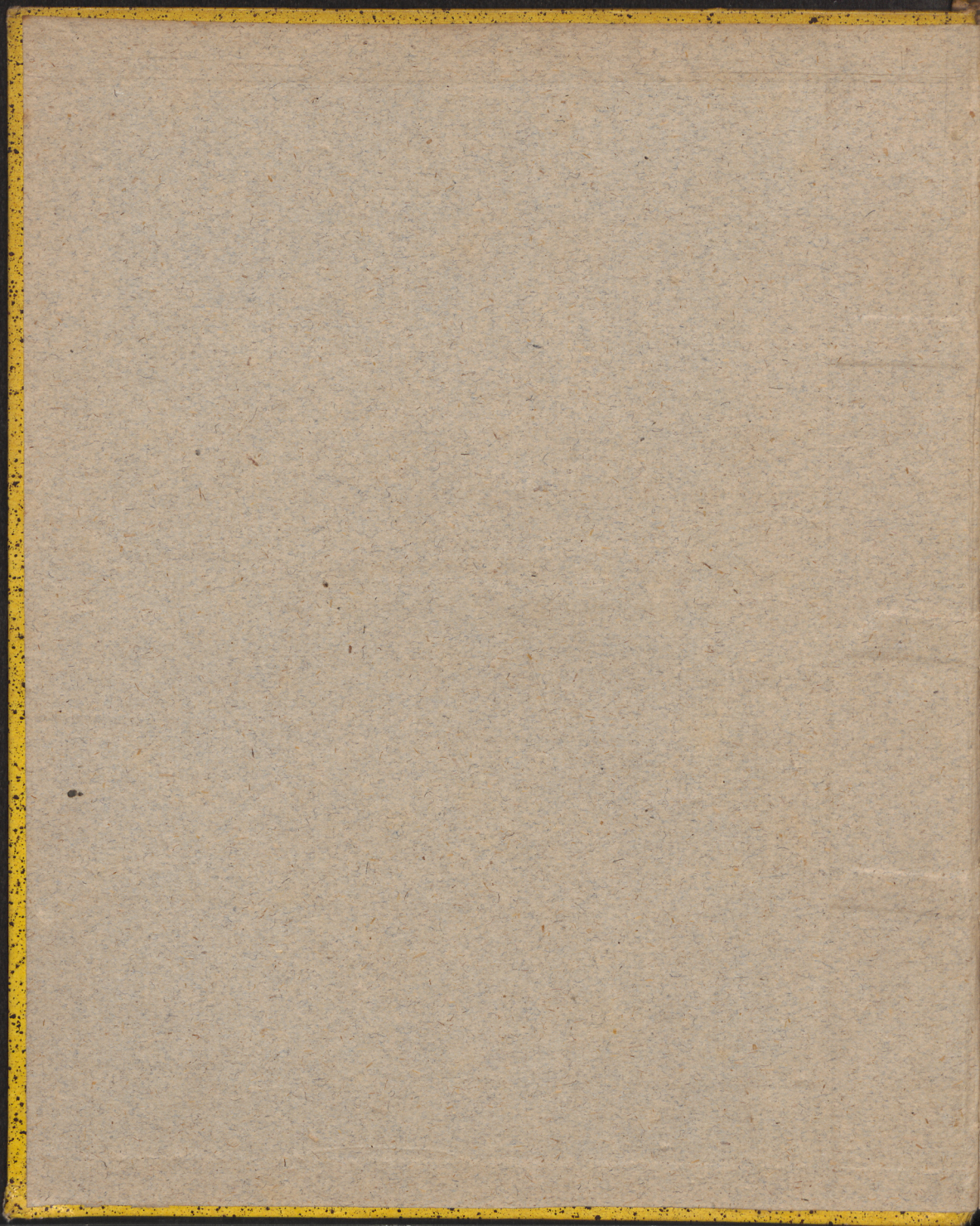
Balthasar, K.,

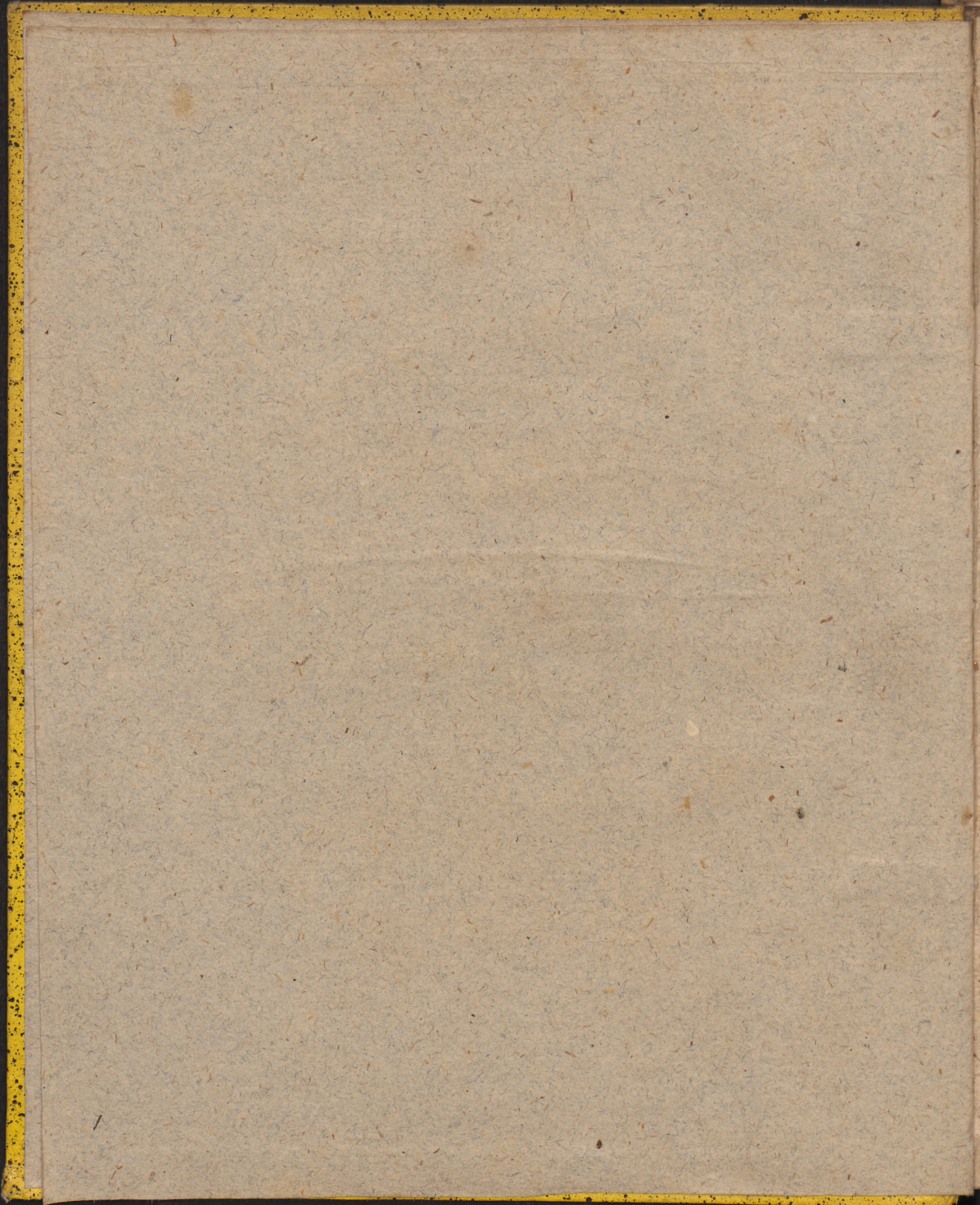
auf

H. v. d. Oſten.

Stralsund, 1660.

3.





19

P Y R A

in

Funebres honores immortales

V I R I

Generosi, Strenui ac Magnifici

HENRICI ab *Osten/*
Hæreditarii Plügentinens. Batevizens. Pen-
cunens. Provincialis citeriorem per Pomeraniam

Consiliarii dignissimi, nunc desideratissimi,

benè nati anno 1603.

beatè denati in Batevitz 1659. 18. August.

cujus exeqvias ire

Solemniore juxta generosiorum ritus 1660. 8. Febr.

Curavit

Generosa, Nobilissimaq; Matrona,

Vidua mæstissima,

ELISABET-CATHARINA ab *Osten/*
ad Basilicam D. Nicolai in metropoli Stralsundiâ,
viciniæ exulantis

tàm vivæ quàm mortuæ,

fautrice ac fotrice nunquam sat laudandâ,

erecta.

huic Mecœnati ac Evergetæ tanto, τῷ νῦν ἐν ἀγίοις,

In hospitalem æternaturæ gratitudini; tesseram

sub geminatis geminati exilii ærumnis

ab ὀλοκαρδίως συλλυπεμένῳ

Johanne Evelero p. r. Ecclesiastæ Starckoviens.

exule J. C. Silesiaco.

Stralsund I, Literis Michaelis Mederi.

19.

Der HochAdliche seelige Zuncker redet seine
Hochadliche hinterlassene Frau Wittib an.

Ach Schmerze gleichet wol dem Schmerzen/ wann
auf Erden
Muß ein treuw Ehgemahl zur kalten Leiche werden?
Wird Kind/ wird Rind/ wird Hof/ wird anders
weggerafft/
ist keines doch der Art/ das solchen Schmerzen schafft.
Diß werdt Ihr/ liebster Schatz/ jetzt freylich auch selbst fühlen/
Hierinnen wird euch nichts das Herze mögen fühlen.
Und zwar es sol/ es kan/ durchaus nicht anders sein/
Wer nicht viel härter ist als Stock/ als Kieselstein.
Zedler die Natur/ je enliger sie spüret/
Was Sie vor Herzeleid durch Marck und Bein berühret/
Doch ist hier Mässigkeit der allerbeste Raht/
Dadurch man nicht begeht für Gott mehr übelthat.
Dann unser Lebens-zeit steht bloß in Gottes Händen/
Wie sonst Unfall mehr/ da Er kan alles wenden
Den Frommen stets zu nutz. Ach! drum was Gott gefält/
Das last/ O liebster Schatz/ Ihm ja sein heimgestält.
Er steht an meiner Stat/ weiß besser recht zu rahten/
Dann Ich/ viel tausendmahl/ sein Raht ist nichts denn Thaten.
Drum Ihm getrost vertraut/ bey Ihm gar nichts erwind/
Was Euch gebrechen kan/ bey Ihm Ihr alles sind.
Das Creuze legt Er auf/ Er hilffts auch selber tragen/
Er mag die Frommen nicht von Herzensgrunde plagen/
Es ist ein frembdes Werck/ es ist sein Wunder-spiel//
Er hat auch selbst bestimbt ein unnachtheilig Ziel.

Was

Was Euch noch übrig lebt von unserm Kinder Segen/
Das weiß Er Väterlich aufs beste zu verpflegen/
Wie und wenn sichs gehört: Trift Euch viel Landes-pflicht/
Er schickt Euch Hülffe zu/ daß alles wird geschlicht.
Ob Ares/ ob Vulcan Euch sampt den Unterthanen
Verjagt/ und aufgesteckt viel rothe Feuer-fahnen
Im Schlosse/ Dörffern/ Stadt; den Krieg/ so wol dē Brand
erfetz Gott; wann Er wil/ durch milde Segens-hand.
Welch Tod/ Welch Enyal kan waren Christen rauben/
Was Ihnen Christus schenckt/ an rechten Glaubens-trauben?
Was schadet Ihnen doch viel millionen Noht
an Ihrer Seeligkeit? was irret sie der Tod?
Ich warlich habe nun recht wol mein sterblich Leben/
Den Schawplatz aller Angst/ fürs Him'ische gegeben.
Kein Diomedes ist/ kein Glaucus/ der so tauscht/
Ihr Tauschen/ gegen diß/ ist wie ein Wind hinrauscht.
Nun glänzt mich Christus an/ die volle Gnaden-Sonne/
Daher ich leben kan in unerhörter Wonne/
In voller stolzer Ruh/ in lauter reiner Lust/
So Augen nie gesehn/ kein Mensch nie recht gekost.
Den Wechsel gönnet mir; im schweren Kummer-wagen
Hab ich mich gnug bemüht mit Euch herumb zu jagen/
wie unsre Pflicht erhiesch. Wie war es Euch so lieb/
wann ich im süßen Schloff ein kleine Zeit verblieb
Zur bessern Leibes Kraft? weit mehr könt Ihr Danck wissen
Dem H. Erien aller Herrn/ der mich jetzt läst genießen/
was Er den Seinen hat zur Freuden-lust bereit/
eh Er die Welt gegründt/ in grauer Ewigkeit.
Wem ist dazu bewust/ ob mit dem grossen Tage
Er morgen nicht einbricht/ erlöset von aller Plage

)(ii

Die

Die Samen allesamt? geht es nicht in der Welt/
iez umb Ihr Ende so/ wie Christus hat gemeldt?
So last Gott für Euch sein/ der weiß es recht zu machen/
D werffet bloß auf Ihn all ewre Kummer-Sachen!
Er ist so gar getrew/ Er läst die Judith nicht/
Biß Holofernes liegt/ biß Sie den Krieg geschlicht.

2. Der Hochadliche seelige Herz Vater redet zu
den Hochadlichen hinterlassenen Kindern
und Waisen.

Ihr liebsten Kinder Ihr/ Ihr hochbetrübtte Waisen/
Was sol ich doch zuletzt vor Euch zumersten preisen?
Nichts als die Gütigkeit/ die Gott Euch stets beweist
durch Ewrer Mutter trew/ ob Ich voran gereist
In ewigs Vaterland. Wißt Ihr nicht hoch zu rahlen/
Wißt nicht zur hand zu gehn durch hochberühmte Thaten/
So hilfft für Euch der hEr/ beut seine Vater-Hand/
weiß selber durch und durch umb Ewren Waisen-stand/
Der selbe ruft mit Euch: Ohimlischer Vormünde
gib/ daß ja sters für uns dein Hülf und Schutz sich finde?
Dann wo den Waisen schon Trost/ Hülf/ ist unbekand/
schafft du doch bessern Rath/ dann alles Pommerland/
Das selbst in Zügen liegt: dem heißt Prophetisch ruffen: Habac.1.
Ach! hEr von Ewigkeit dein Ohre laß uns offen/ v.12. seqq.
gib uns nicht ganz dahin/ laß uns gezüchtigt gehn/
Dein Aug ist viel zu rein/ kein übel lests bestehn/ 1c.
Werdet Ihr/ wie weiter folgt/ zu Gott so brünstig klagen/
Er kan zu rechter Zeit Euch Rettung nicht versagen.
Da Moses unvermerckt die Waisen übersieht/ Num.27.
Gott selbst die Erben recht Zelapheads berieth. v.1. seqq.

3. Trawr-

3. Trawr-Gedancken.

Gott / wie hette doch das Herz uns sollen wallen /
Als zwiefach blutroht Glanz im Regen muste fallen
umb Bateviker Hoff außs runden Grabens Eyß /
der am Geruch benahm Violen ihren Preiß?
Hielt bey fünf hundert ja noch drey und fünfzig Elen /
als wann man Jhn außs Schiff zum Flacken solte zehlen;
Drauf ward das Rohte blaß / verließ ganz schwarzes ding /
Floß endlich gar davon / wie solches Eyß zergienß.
Bloß Eyß hat es gefärbt / sonst hat mans nirgend funden /
Doch manches Eyß so voll / als wann man wie viel Stunden /
viel blutreich Vieh geschlacht / das Blut herumb gesprengt /
zum theil es weit und breit / theils tröpflicht außgeschwenckt.
Man sol zwar den Erfolg hierinnen Gott befehlen /
Nicht liederlich voran die Deutung daher zehlen /
Doch auß solch Wunder-Blut liest man der Wunder viel //
Wer weißlich urtheilt / sagt : es sey kein Kinderspiel.
Was ins gemein gezeigt dem lieben Pommerlande
solch blutig Wunder-gast / fühlt man in jedem Stande.
Da brennet Gottes Zorn / wie eine rohte Glut /
Creuz überfället uns / wie starcke Wasserflut.
Was hat der Pole nicht verderbt mit rother Flammen?
Wie folgte dürrre Zeit? wie Viehe-pest zusammen?
Wie plagt uns biß außs Blut die hochverschworne Macht //
so Kirchen / Stadt und Dorff unsäglich umbgebracht?
Ob diß das Edle Hauß von Osten auch betroffen /
trifft es doch härter Leid / drob man mag trawrig ruffen :
Wieselten leidet man allein nur eine Noht /
gehäuften mehret wol auch selbst der grimme Todt!
Der hat vor wenig Zeit den Stammbaum von der Osten
Zu schnell und scharff verletzt / der aller schönsten Pfosten

des

des Hauses nicht geschont / getödt das junge Blut /
 den hochgelehrten Sohn / der Eltern trautes Gut.
 Ach! noch weit härters folgt / daß der nun hingerissen /
 Von dem diß Pommerland kont eitel Rath geniessen
 so gar viel Zeit und Jahr und jezo gleich hinfält /
 Da alles durch und durch so blutig sich anstellt.
 Hier klagt wol jeder recht: Ach! Heinrich von der Osten /
 Was wird nun dieses Land vor Creuze müssen kosten?
 Dann wann ist wol erhört / daß nicht viel Angst / viel Noht /
 Bald hie bald da erfolgt / auf frommer Herren Tod?
 Was Fürst- was Ad-lich ist / kan hierob nichts dann klagen /
 Weil dieses Kleinod wird von Ihnen weggetragen /
 Viel Priesterschafft erseufzt / hat hochbetrübtten Muht /
 Als die benommen steht / so gar getrewer Hut /
 Und so gar milder Hand: der Wittwen und der Waisen
 ihr häufig Augen naß weiß ihn nicht gnug zu preisen.
 Wie Trus hier und da / so Erdesus Ihn beweint /
 Auch alles Pommerland / mit dem ers recht gemeint.
 Wie trawret auch das Volck der flugen Pierinnen
 auf manchem Helicon / weil Ihm zu höhern Sinnen
 der Helffer ist geraubt / der grossen Venschub that /
 wann Eltern nicht bewust zu schaffen fernern Raht.
 Ich würde / wer es gut / mehr Blut / denn Thränen weinen /
 Daß ich beraubt bin mit sampt den hohen Seinen
 an Hülffe / Trost / an Raht / wozu ich ward geweist
 von Arzats hoher Hand / als ich hieher gereist
 in Schlesien verjagt. Mit Thränen muß ich schliessen:
 Der Mildigkeit laß / HERR / Ihn ewiglich geniessen!
 Gib / daß sein Adlich Haus in deinem Segen sey /
 von übermachter Noht / vom Untergange frey!

4. Observabilis commemoratiuncula de erythrao Φοῦντερον aquatico, sive coccineo terriculamento glaciali, quod cuius & ad oculum contemplari, & ad amussim emetiri licuit anno 1657. in Batevicensis aulae fossa paludosa, duomilliaria disita à metropoli Stralsundia, à 6. Jan. per aliquot dies.

IN diocesi Barthensi aulica reperitur habitatio Batevicensis, vix duo distans milliaria à Stralsundia metropoli, spectans per aliquot retrò secula generosam ad prosapiam ab Osten. Hanc ipsissimam potissimum nostram tempestate ad generosum strenuumque virum ac hereditarium, Henricum ab Osten. Habitationem hanc fossa quaedam per dimidium circummunit paludosa. Ejus peripheria merè lymphatica semicirculum quasi efformat. Stagnans illius aquula, limpidior quantumvis, hircum tamen olere solitat. Quam per fossam brumale frigus intensius glaciem sat spissam hoc anno condensarat. Superfici ei hujus glaciei crassioris ad diem atque sub noctem profestam Epiphan. at here ex pluvioso ac nivoso & ex conterminata tellure recentior undula coepit affluere, caelitusque illabi. Quo facto mane ad Epiphan. festum, Januar. nimirum 6. 1657. evidentius inibi non solum novior undae glaciei inundantis colluvies conspicitur, sed & insimul geminus aquula glaciei densiori innatantis tractus eminens, ac cominus animadvertitur rubicundissimus. Qui uterque ab utraque hujus fossae ripa admodum procul aequidistat, & à sese invicem multam per intercapedinem disidet, nec ullibi commistus coalescit. Alteruter longitudinem ulnarum 553. excedit, quam alter

ter vix dimidiâ ex parte exaequat. Uterq; ob ruboris
 sanguinei, erythæi, coccineiq; ubertatem utrumq; sub prin-
 cipium publicam juxta viam tam ex aquâ, quàm ex glacie
 immane quantum effulget effusior & spaciosior ad medie-
 tatem usq; deinde verò à medio usq; ad finem ob guttu-
 larum miriorem variatam disseminatarum ὀφθαλμοφανε-
 γῶς & ad oculum emicat acuminatior. Guttulas glebulasvè
 si quis colligit rubefactas, ex vernarum violarum instar
 spirant odorem. Si quid eo liqore inficitur, diurnante
 imbuatur rubedine. Vis rubefaciendi 17. Jan. insignitèr
 imminuta exspirat, ruborq; maximam per glaciei partem
 fluidum in nigrorem vertitur, perquam pauculis rarisq;
 vestigiolis punctulisvè rubicundioribus residuis, quorum
 analecta perdurant usq; ad 26. Januar. Ex quo tandem
 liquescente glacie rubor ac nigror ad unum omnis pas-
 sim per aquam diffusus penitus diffluit. Cæteris in Batevicen-
 sibus stagnis, piscinis, lacubus, paludibus, edificiis, pratis,
 campis, saltibus, vis, nihil hujusmodi ruboris reperire est,
 nisi hâc solâ atq; unicâ in fossâ. Quid in viciniâ Velgasten-
 ses & Oldenhagenses, aliq; suas per aquas glaciales hoc
 anno de hujuscemodi sanguineo terriculamento aquatico
 per ἀόβυσσον deprehenderint, ex ipsis resciscere licet, cui libet.
 Quid hæc erubescens aqua glaciesq; Pomeraniæ portende-
 rit, nimirum quod nondum sat erubuerit, nec res salva sit,
 res ipsa affatim hætenus est loquuta, adhuc loquitur,
 Deus averruncet, ne ulterius pergat loqui!

Αὐτόστις hæc complusculis cum ἀξιωματοῖς spectatoribus observavi

Johan. Eveler, Exul Siles.

20 grab-gerige

orten

4. Observabilis commemorat

rythrao Φοβήτρω aquatico, sive coccineo ter-
li, quod cuius & ad oculum contemplari, &
licuit anno 1657. in Batevicensis aulae fossa
milliaria disita à metropoli Stra
à 6. Jan. per aliquot dies

IN diocesi Barthensi aulica reperitur
ensis, vix duo distans milliaria à Stra-
li, spectans per aliquot retrò secula ge-
piam ab Osten / Et hac ipsissima potissima
state ad generosum strenumq; virum
Henricum ab Osten. Habitationem hanc
dimidium circummunit paludosa. Ejus
limphatica semicirculum quasi efforma-
aquala, limpior quantumvis, hircum
Quam per fossam brumale frigus intensus
sam hoc anno condensarat. Superficie
stioris ad diem atq; sub noctem profestam
pluvioso ac nivoso Et ex conterminata
dula cepit affluere, caelitusq; illabi.
ad Epiphan. festum, Januar. nimirum
inibi non solum novior unda glaciem in-
conspicitur, sed Et insimul geminus aqua
innatantis tractus eminens, ac cominus
bicundissimus. Qui uterq; ab utraq;
modum procul aequidistat, Et à sese in
intercapedinem disfidet, nec ullibi
Alteruter longitudinem unarum 553.



de e-
glacia-
emetiri
uo
Batevi-
etropo-
prosa-
tempe-
rium,
lamper
a mere
s illius
solitat.
sat spis-
ei cras-
here ex
tior un-
o mane
dentiùs
olluvies
densiori
titur ru-
ripa ad-
tam per
oalescit.
vam al-
ter